

STEIERMARK AKTUELL



**Flüchtlingseinsatz.** Das Rote Kreuz Steiermark zog Bilanz über den Flüchtlingseinsatz: Mehr als 300.000 Flüchtlinge wurden betreut, knapp 2,8 Mio. unbezahlte Dienststunden geleistet und mehr als 10.000 Freiwillige waren im Einsatz. Ihre ehrenamtlichen Leistungen bringen Bund und Land laut Berechnungen eine Ersparnis von rund 75 Millionen Euro.

ZAHL DER WOCHE ...

**276 Skiunfälle.** Weniger Skiunfälle, aber mehr Tote in der Steiermark: Von Anfang November bis Ende März kam es zu 276 Skiunfällen – um 15 Prozent weniger als im Vorjahr. Allerdings kamen auch drei Menschen (im Vorjahr nur eine Person) ums Leben.

**Größter Jobabbau?**

Der ÖGB-Vorschlag zur Arbeitszeitverkürzung stößt auf heftige Kritik. Wirtschaftskammerpräsident Josef Herk zeigt sich fassungslos: „Das ist für mich eine absolute Realitätsverweigerung – unsere



Betriebe kämpfen um das Überleben. Eine solche Maßnahme wäre mit Sicherheit das größte Jobabbau-Programm der Zweiten Republik.“ Stattdessen müsse man auf bessere Ausbildung und Qualifizierung setzen. Harte Kritik kommt auch vom Präsidenten der Industriellenvereinigung, Jochen Pildner-Steinburg.



**13 % armutsgefährdet**

In der Steiermark sind knapp 13 Prozent der Bevölkerung armutsgefährdet – das heißt, sie müssen mit weniger als 1.123 € im Monat auskommen. Landesrätin Doris Kampus kritisierte daher bei der Präsentation des Armutsberichts die aktuelle Diskussion über die Mindestsicherung. Eine Kürzung von Sozialleistungen komme nicht in Frage, so Kampus, da sonst 24 Prozent der Steirer armutsgefährdet wären.



**Peter Filzmaier**  
Politikwissenschaftler, Uni Graz

■ Sie sehen die Bundespräsidentenwahl am 24. April als die spannendste Wahl der Zweiten Republik. Warum?

Noch nie hatten wir fünf Kandidaten – alle außer Richard Lugner –, die eine Siegchance haben. Eine Stichwahl ist sicher.

■ Wie „überparteilich“ muss ein Präsidentschaftskandidat tatsächlich sein?

Es gibt keine genaue Definition des Begriffs. Präsidenten dürfen politische Meinungen haben. Nur haben sie auf Basis der Mehrheiten im Nationalrat für eine stabile Regierung zu sorgen. Ist das ab einem, drei oder fünf Mandaten Überhang so? Eignet sich das instabile Team Stornach als Regierungspartei? Da kann kein Bundespräsident ganz unparteilich sein.

■ Stichwort Norbert Hofer: Was bedeutet es für Österreich, wenn sich die FPÖ dauerhaft an der Regierung oder gar als Bundespräsident halten kann?

Das hängt vom Amtsverständnis ab. Bisher agiert Hofer als Parteipolitiker. Im zweiten Wahlgang würde er weniger blaugefärbt auftreten, um auch Nicht-FPÖ-Fans zu überzeugen. Im Fall seiner Wahl können sich die Drohung einer Entlassung der Regierung und damit Neuwahlen schnell als Wahlkampfgetöse entpuppen.